



2 Egal ob Friseurin, Mechaniker oder Koch – die Ausbildung von Lehrlingen erlebt derzeit einen ungeheuren Aufschwung. Um den Jugendlichen die geeignete Qualifizierung in einer

Jugendliche werden bei dem Start in das Berufsleben von der Stadt unterstützt.

Lehre macht den Meister

überbetrieblichen Lehrwerkstätte zu ermöglichen, stellt die Stadt regulär 11,5 Millionen Euro zur Verfügung, das Arbeitsmarktservice (AMS) steuert 45 Millionen bei.

Damit der Zulauf auch

in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht eingedämmt wird, unterstützt die Stadt das Projekt mit zusätzlichen 550.000 Euro. Die Zahl der Lehrplätze wird damit von 3500 auf 3750 aufgestockt.



Foto: Christian Müller

Die Jugendlichen können aus 20 verschiedenen Arbeitsbereichen wählen. Parallel zur Ausbildung in der Werkstätte besuchen sie die Berufsschule. Außerdem müssen sie Praktika absolvieren. Zur Deckung ihres Lebensunterhalts gibt's 240 Euro monatliche Beihilfe.

Information: AMS Jugendliche, Neubaugasse 43, 1070 Wien, ☎ 878 71 30299, www.ams.at/wien

▲ Dank seiner fundierten Ausbildung ist Roland Peter bereits ein Profi am Herd.

Kochen ist seine große Leidenschaft

Private Probleme veranlassten Roland Peter dazu, eineinhalb Jahre lang die Sonderschule zu besuchen. Danach bemühte er sich um eine Lehrstelle, jedoch vergeblich. Mehr als 50 Bewerbungen von ihm wurden abgelehnt. Hilfe bekam er im Zuge einiger AMS-Kurse, die ihn an die Einrichtung „Jugend am Werk“ vermittelten und ihm die Chance gaben, als Koch zu arbeiten.

Im Rahmen der dortigen Berufsausbildung müssen die jungen Herdprofis in Gruppen unterschiedliche Gerichte, aber auch ganze Menüs zubereiten. Peter: „Wir müssen selbstständig arbeiten, und im Anschluss daran wird es von den Ausbildern bewertet.“

Am meisten Freude bereitet ihm die Zubereitung von Buffets. „Für eine große Personenanzahl etwas herzustellen, ist eine Herausforderung“, erzählt Roland Peter und strahlt: „Kochen ist meine große Leidenschaft!“

Geschäftiges Treiben herrscht in den ehemaligen Siemens-Hallen im dritten Bezirk. Mehr als 200 Mädchen und Burschen des bfi (Berufsförderungsinstitut) werden hier in sechs Berufen ausgebildet. Zwei von ihnen sind Andrea Sator und Petrik Brillmann. Sie absolvieren ihre Lehre zum Mechaniker. „Ich war schon als Kind von Autos fasziniert und habe nie mit Puppen gespielt, sondern wollte immer lieber Sachen zerlegen“, erzählt

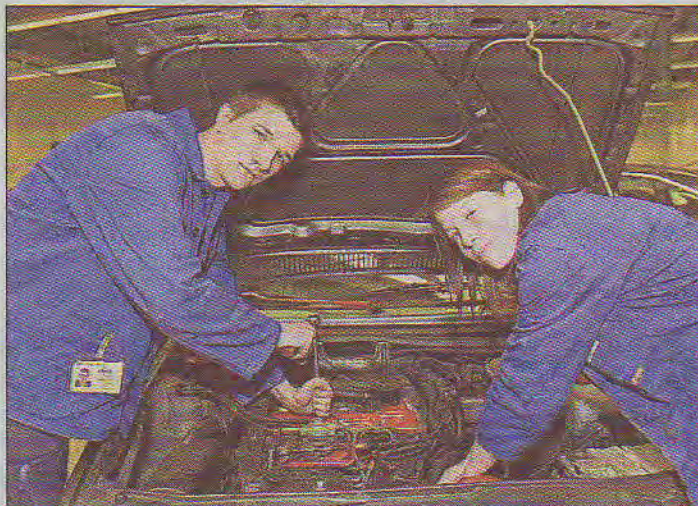


Foto: Christian Müller

Andrea Sator und Petrik Brillmann freuen sich:

„Unser Traumberuf ist Mechaniker!“

Andrea Sator. Nach dem Abschluss der Hauptschule bewarb sie sich bei verschiedenen Betrieben, doch es hagelte Absagen. Erst ein Berufsorientierungskurs beim AMS brachte ihr die ersehnte

Lehrstelle. Sator: „Später möchte ich noch Abendkurse für Maschinenbautechnik besuchen.“

Ähnlich gestaltet sich die Geschichte von Petrik Brillmann. „Erst durch das AMS bekam ich eine

Zwei, die es geschafft haben: Andrea Sator und Petrik Brillmann freuen sich über ihre Lehrstelle im dritten Bezirk.

Lehrstelle als KFZ-Techniker.“ Für ihn von Vorteil ist, dass sich die Älteren um die Jüngeren kümmern. Brillmann hat auch große Pläne: „Später möchte ich meine eigene Firma aufmachen.“